Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 7 (1940-1941)

Heft: 6

Artikel: Lieux de Genève

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-362797

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

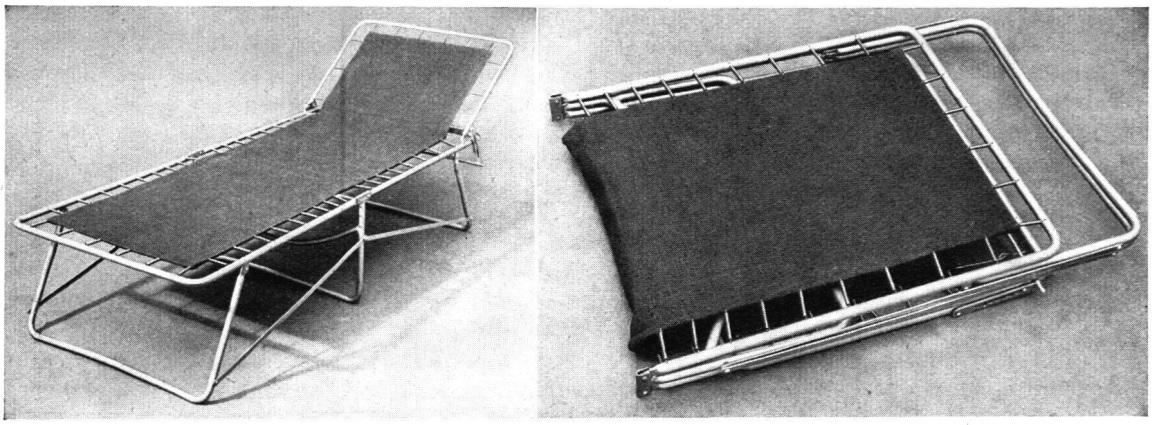
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein weiteres, speziell von Privaten geschätztes Luftschutzliegemöbel ist das hier abgebildete, zusammenlegbare *Liegebett*. Es genügt notdürftig als Ruhestätte und kann vor allem auch im täglichen Gebrauch nützlich sein.



Als Sitzmöbel eignen sich ebenfalls klappbare oder ineinanderstellbare *Stühle* und *Bänke*.

Die Luftschutzmöbel werden entweder feuerverzinkt oder mit schlag- und säurefesten Anstrichen versehen.

Die abgebildeten Möbel sind schon in sehr vielen Luftschutzräumen auf ihre Zweckmässigkeit hin geprüft worden. Massgebende Persönlichkeiten des Luftschutzes haben bei der Schaffung der Modelle mitgewirkt und es sind somit Möbel entstanden, die völlig dem Gebrauche angepasst sind.

Die Klischees wurden uns durch die Firma Embru-Werke AG. in Rüti (Zch.) zur Verfügung gestellt.

Lieux de Genève

Un abonné de *Protar* nous fait parvenir les objections suivantes au sujet des articles traitants la question des «Lieux de Genève».

A diverses reprises déjà la revue *Protar* a publié des communications émanant de l'Association Internationale des Lieux de Genève. Dans le numéro de février 1941 parait un nouvel article de cette association sous le titre: Projet de convention sur les zones de sécurité dites «Lieux de Genève». On peut y lire la phrase suivante:

«En se basant sur une étude approfondie à ce sujet, l'Association est intimément convaincue qu'il n'existe, pour assurer une protection efficace

de la population civile, aucun moyen autre que celui de créer des zones de refuges, dotées d'un régime de neutralité lequel devrait donner lieu à un accord préalable entre les Etats intéressés.»

Permettez à un abonné de *Protar*, officier DA, de s'étonner qu'une semblable opinion ait été accueillie par une revue qui s'est donné pour tâche, depuis des années, de diffuser les principes de l'organisation en Suisse de la protection aérienne comme elle est ordonnée par nos autorités fédérales.

Il est loisible à l'Association Internationale des Lieux de Genève de nourrir encore des illusions sur la valeur de telles conventions mais on ne peut lui conseiller de s'abstenir, tant qu'elle n'aura pas franchi la limite qui sépare le rêve de la réalité, d'émettre des jugements sur les autres moyens de protéger les populations civiles, dont un au moins, la défense aérienne, a le mérite d'exister et de faire ses preuves dans les pays en guerre.

Des milliers de citoyens suisses font partie de cette organisation, ils ne ménagent ni leur temps ni leur peine pour parfaire leur instruction. Il est vraiment décevant, pour eux, d'apprendre par *Protar* que leurs efforts sont vains puisqu'au dire de l'Association Internationale des Lieux de Genève, il n'y a «aucun moyen autre», pour assurer une protection efficace de la population civile, que celui que cette association préconise.

Les principes qui sont à la base de la défense aérienne sont foncièrement différents de ceux des Lieux de Genève, presqu'opposés, pourrait-on dire, il est d'autant plus surprenant de les voir présentés dans la même revue.

*

Ein Kenner sowohl der Bestrebungen der «Lieux de Genève» als auch der Tätigkeit des Luftschutzes schreibt uns dazu folgendes:

Der Verfasser obiger Einsendung beanstandet im Artikel «Projet de convention sur les zones de sécurité dites ‚Lieux de Genève'», der im Februarheft der «Protar» erschienen ist, dass die internationale Vereinigung «Lieux de Genève» als *einziges* Mittel, die Zivilbevölkerung vor Luftangriffen zu schützen, die Errichtung von Schutzzonen erachte.

Es ist zu bedauern, dass der Verfasser nur einen einzigen Satz jenes Artikels einer Kritik unterwirft und sich nicht mit dem ganzen Artikel kritisch auseinandersetzt. Der ganze Fragenkomplex des Schutzes der Zivilbevölkerung ist von solch grosser Bedeutung, dass eine ernsthafte Kritik nicht bei einzelnen Formulierungen stehen bleiben darf, sondern sich mit dem zugrunde liegenden Sinn der Vorschläge auseinandersetzen sollte.

Aus der von den «Lieux de Genève» vorgeschlagenen Zonenkonvention geht klar hervor, um welche Bevölkerungsteile es sich handelt, die in den Schutzzonen Aufnahme finden sollen. Dies sind: Kinder, Kranke, werdende Mütter usw. Die Erfahrungen, die bei den Luftbombardementen in diesem Krieg gewonnen wurden, zeigen die Wünschbarkeit, gewisse Bevölkerungsteile zu evakuieren. Die anerkennenswerten Bemühungen der internationalen Vereinigung «Lieux de Genève» gehen nun dahin, diesen evakuierten Bevölkerungsteilen einen absoluten Schutz angedeihen zu lassen.

Die eminent wichtige Aufgabe des passiven Luftschutzes wird durch die «Lieux de Genève» niemals in Frage gestellt; sie wird im Gegenteil erleichtert.

Nach den Ideen der «Lieux de Genève» verbleiben in den Städten nur jene Bevölkerungsteile, die für die Produktion und die Versorgung des Landes von Wichtigkeit sind. Die «Lieux de Genève» ist sich der beschränkten Gültigkeit internationaler Abmachungen in Zeiten des Krieges völlig bewusst. Ihnen aber jeglichen Wert absprechen, hiesse auch die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes negieren, denn auch diese beruht auf internationalen Abmachungen. *S.*

Kleine Mitteilungen

Die Bekämpfung der Brandbomben.

Die Engländer verwenden hauptsächlich *Stabbrandbomben,* durch welche Gebäude, Lager und Vorräte in Brand gesetzt werden sollen. Die Stabbrandbombe ist sechseckig, hat eine Länge von 54 cm und ein Gewicht von 1,7 kg. Die Stabbrandbombe zündet sofort beim Aufschlagen und brennt etwa 20 Minuten mit grellweisser Glut ab. Unter den abgeworfenen Brandbomben befindet sich ein geringer Prozentsatz, der nicht wie die übrigen mit ruhiger Flamme abbrennt, sondern während des Abbrennens etwa 3—5 Minuten nach Einschlag mit lautem Knall zerplatzt. Dabei werden kleine Teile der Brandbombe umhergeschleudert.

Die Brandbombe muss *sofort nach Einschlag unschädlich gemacht werden;* jede Verzögerung kann zu Bränden grösseren Umfangs führen. Zur Bekämpfung von Brandbomben kann sowohl Wasser als auch Sand benutzt werden. Wasser ist anzuwenden, wenn die Brandbombe leicht brennbare Gegenstände getroffen hat und eine rasche Brandausbreitung zu befürchten ist. Beispiel: Brandbombeneinschlag in Bett, Sofa oder Schrank. In allen übrigen Fällen ist *Sand* oder Asche zu verwenden. Das Ablöschen der Brandbomben *mit Wasser* geschieht am besten mit der Luftschutzhandspritze. Zuerst werden in Brand geratene Gegenstände in der Umgebung der Brandbombe abgelöscht. Zum Schluss wird die Brandbombe selbst bekämpft. Zum Schutz gegen unerwartete Zerknall- oder Sprühwirkungen der Brandbombe wird dabei der Wasserstrahl möglichst unter Benutzung von Türen, Mauervorsprüngen und dergleichen als Deckung auf die Brandbombe gerichtet. Bei der Verwendung von *Sand* oder *Asche*